



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Geistliche Seelen-Artzt/ Versehen mit General-Artzney/ wieder alle erdenckliche Melancholey/ Auf den jetzigen Welt-Stand gerichtet**

Auß dem Grund Göttlicher H. Schrifft/ der Heiligen Vätter Lehr und  
Sententzen/ auserlesenen Sprüchwörtern/ Welt-Geistlichen Aphorismis,  
Medicinalischen Haupt-Regeln/ kurtzen Historien/ raren Gleichnüssen/ und  
Trostreichen Sitten-Lehren/ von der Gedult in Widerwärtigkeiten/  
Verfolgungen/ Creutz und ...

**Giendder, Johann**

**Regensburg, 1700**

Das 5. Recept. Für die Jenigen / die verschiedene Creutz und Leyden  
haben.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44169**

was drum leyden. Es ist wohl der Mühe wehrt! Was geben und spendiren nicht die grosse Herren auf ein schöne Music / ihre Ohren darmit zu ergöhen / ihre Melancholi darmit zu vertreiben. O was ist das für eine viel andere und grössere Frölichkeit bey der Himmlischen Music / wo die Englische Castraten / Seraphin und Cherubin / als die delicateste Discantisten / Concerten anstimmen / und bey den klingenden Triangl die alternativa singen / einer gegen dem andern in dem künstlichen tricinio des Propheten Esaiæ: Sanctus, Sanctus, Sanctus: Heilig / Heilig / Heilig ist Gott Sabbath / O was für ein holdseeliges Te Deum laudamus werden mit völligen Ripien und zusammen-stimmenden Chor erschallen lassen / die Heilige Apostel als Altisten / die H. Patriarchen als Tenoristen / und die H. Märtyrer als Bassisten / passi propter Christum. Was wolte alle Königlich- und Käyserliche Music seyn auf Erden / gegen der Harmoni und Ohren: Freud im Himmel! Ob zwar bißweilen eine zeitliche Music lang währet / das man vermeint / sie werde nicht aufhören / so hat sie doch / sie sey darnach primi, secundi, oder octavi toni, ihr Final und endlich ein End / und geht bißweilen in eine traurige mixtur e la mi aus. In Himmel aber währet sie alleweil in octavo tono in æternum, ewig. O wer wolt jetzt mehr betrübt seyn / wann er nur an diese Freud gedenckt?

## Das fünffte Recept.

Für die jenigen / die verschiedene Creutz  
und Leyden haben.

**D**iese Lection vom Creutz / braucht ein gutes Aufmercken. Es ist nichts köstlicher als Creutz / es ist nichts nutzlicher als Creutz / es ist nichts elenders und älters als Creutz / und Gott nichts angenehmers / als wann wir Menschen das Creutz gern

gern haben. Der höchste Gott hat von Ewigkeit das Creutz ge-  
ehrt und geliebt / deswegen von Anbeginn der Welt schon in dem  
alten Testament gewisse Signa und Zeichen geben / welche solten  
Vorbotten seyn / und das heilige Creutz ankünden / dann was hat  
anderst bedeutet der Baum des Lebens mitten in dem Paradies /  
als daß wir Menschen nicht würden erhalten das ewige Leben /  
wann nicht würde seyn das Holtz des H. Creuzes / als der Baum  
des Lebens / welches der erste Mensch im Paradies verschertzt.  
Die Arca Noë, so die Welt erhalten. Das süsse Holtz Moyses /  
so in der Wüsten die bittere Wasser besüßet / daß mans trincken  
können / die dürre Ruthen des Aarons / so in einer Nacht geblühet /  
das Zeichen Tau an den Häusern der Hebreer / die ährne Schlan-  
gen auf der hohen Stangen / die Leiter Jacobs / haben alle das  
H. Creutz Christi bedeutet / sagstu / das weiß ich wohl / das glaub  
ich wohl. Aber ich rede jetzt von meinem Creutz. Mir ist / als  
sehe ich eine ganze Schaar daher kommen / lauter Creutz-Zieher /  
als wie in der Proceßion an einem Charfreytag. Ein jeder hat  
ein besonder Creutz / wie man dann sihet / daß an einem geschrieben  
steht : Armuth / an dem andern Bekümmernuß / an dem drit-  
ten Verfolgung / an dem vierdten Drangsal / an dem fünfften  
Elend / an dem sechsten Forcht / an dem siebenden Gedult / an dem  
achten Hunger / an dem neunnden Jammer und Noth / an dem  
zehenden Kummer und Kranckheit : So sag ich / sehet / ihr tragt  
zehenerley Creutz. Daraus ist abzunehmen / daß kein Christ  
konne ein vollkommener Mensch seyn ohne + / dann die zehende  
Zahl kan man nicht besser anschreiben als mit dem + / Christia-  
nus ist eben so viel als Crucianus, der sagen kan / daß er X. Jahr sey  
alt worden / und habe nie kein Creutz gehabt / der muß nicht recht  
getaufft seyn / consequenter und folglich kein Christ seyn. Dann  
eben in der H. Tauff gibt man ihm schon seine erste Erbs-Portion  
das H. Creutz. Die ganze Welt ist voll Creutz / wann sie nicht 4.  
Theil hätt / so wär sie nicht die ganze Welt : Wilstu nicht die ganze  
Welt nennen / so mustu sagen Asia in Aufgang / Africa in Mittag /  
Europa in Occident, und America in Septentrion. Ziehe jetzt

J

ein

ein Strich von Mittag gegen Mitternacht / und von Orient ge-  
 gegen Occident, so hastu ein perfectes Creuz auf der Erden. Gese-  
 stu mit deinen Gedancken in den Lufft/ wirstu kein Vogel nicht se-  
 hen fliehen/ er mache dann mit seinen Flügeln/ die er ausgestreckt  
 seinem Leib ein Creuz/ ausgenommen der Paradeis-Vogel/ der  
 bedeut/ daß im Himmel kein Creuz / aber sonst allenthalben/ auf  
 der Erden/ auf dem Meer / in dem Fegfeuer/ in der Höll/ allent-  
 halben Creutz/ eines nuht / das ander schadet. Das Creuz / so  
 uns Gott in diesem Leben schickt/ wann wirs mit Gedult tragen/  
 wird es nicht schaden/ sondern nuhen/ wann dir einer ein Silber-  
 Cronen/ oder eine Spanische Duplonen schencket / so danckest du  
 ihm darum/ warum danckest du um die Silber-Creutz-Cronen/  
 und guldene Creuz Duplonen/ und Gott dem Allmächtigen dan-  
 ckest du nicht um das Creuz/ das er dir zugeschickt! das macht also  
 unser Schwachheit / daß wir nicht erkennen / Gott könne und  
 wolle/ und werde uns die Widerwärtigkeiten und mit Gedult ge-  
 tragene Creuz mehren/ besser und theurer belohnen / als mit Sil-  
 ber-Cronen und Spanischen Duplonen. Jener Einsiedel gieng  
 auf den Jahr-Marck zu Alexandria, da sahe er einen Krämer ste-  
 hen/der hatte lauter silberne und guldene Creuzlein feil / der Ein-  
 siedler wolte gern eines von ihm kauffen / nimt eines in die Hand/  
 feilet's an/ wie theuer? Der vermeinte Krämer antwort/ es sey  
 ihm keines feil/ er verkaufft nicht/ sondern er verschencks. Wolan  
 sagt der Einsiedler / so ist gut Kramer / schiebt sein Creuzel in sein  
 Beutelein zu seinem wenigen Geld / geht nacher Haus / danckt  
 aber vor dem Kramer darum. Der Kramer sprach/ so ist's recht/  
 wann man uns Creuz danckt/ darffst mir nicht dancken / sondern  
 Gott / der hat dir's zugesandt. Den andern Tag bekommt der  
 Einsiedel das Fieber/ wird aller traurig / wolt sich an seinem ge-  
 schenckten Creuzel erlustigen wie ers umkehrt/ und recht anschau-  
 et / da sihet er nach der Länge etliche Buchstaben eingegraben/  
 und hiesse: Das viertägige Fieber. Er merckt den Himmli-  
 schen Bissen/ geht mit seinem Creuzel auf den Marck/trifft aber  
 keinen Kramer mehr an / da ist ihm ein Herzens-Liechtel aufgan-  
 gen/

gen/das er wahrgenommen/ es sey kein Kramer gewesen/ sondern ein Engel/ sein Schutz-Engel/ welcher ihm auch im Tod-Bett erschienen/ und entdeckt/ er sey derselbe Kramer gewesen zu Alexandria, der ihm das Creuzel von Gott zugebracht/ nemlich das 4 tägliche Fieber/ welches Creuzel/ weilen ers bishero mit Gedult getragen/ so sey er jetho gesandt/ daß er nach seinem Abschied seine Seel in den Schooß Abrahæ trage. Das verstehend die gottlosen Welt-Menschen nicht/ denen ein Welt lieber ist als zweien Himmel/ darum seynd die Geiſthals nicht geschaid/ zu berenennem deswegen Christus gesprochen/ Luc. 16. Stulte, hâc nocte repetent animam tuam. Du thörichter Mensch/ heunt Nacht werden sie deine Seel abholen/ aber in die Höll: wo wird darnach dein Welt seyn/ und alles was darinnen ist/ Reichthumb/ Geld/ Gold/Wollust und Hoffart. Es wâr besser ein kleines Creuzel hie gelitten/ als dorten in der ewigen Verdammuß gestrieten. Was hilfft es einem Menschen/ wann er die ganze Welt gewinnt/ und verliert darneben die Seel. Es ist ja besser den Himmel gewinnen/ und die Seel erhalten/ und was kanstu alles durch ein Creutz/ das dir Gott schickt/ mit Gedult getragen/ wie es getragen dein Herr Iesus. Folge seinen Fußstapffen/ er hat dich schon eingeladen/ wer mir nachfolgen will/ der nehme sein Creutz. Der Creutz-Weg ist der sicherste und gewisseste Weg in Himmel. Die Creuz seynd zwar unterschiedlich: aber der liebe fromme Gott begehrt dich nicht zu überladen/ er legt nicht mehr auf/ sagt der H. Apostel/ als einer tragen kan: das wâre dir unmöglich/ daß du allein ander Leute Creutz tragest/trage nur deines. Christus sagt nicht/ der mir nachfolgen will/ der nehme mein Creutz/ auf sich/ nein/ sondern er nehme sein Creutz auf sich; meines wâr ihm zu schwer. So viel Menschen auf der Welt/ so viel Creutz/ ein jeder hat zu tragen: Ist schon genug/ wann er seines trägt/ hat jener fröliche Geiſtliche gesagt/ der auch manches Creuzel gehabt; und er setzte ein oben drauf darzu: Wann er durch eine Stadt gehe/ so gedencke er allzeit/ jeth ist umb ein Creutz mehr in dieser Stadt/ als vor: dann wo ich betteln werde/ so bin ich den

Leuten ein Creutz im Hauß / das vielleicht eher voll Creutz ist.  
 Wann vor einem jeden Hauß in einer Stadt oder Dorff das  
 Creutz heraus stünde / so vermeinete ein fremder Durchreisender  
 es seyn lauter Capuciner-Kloster da / dann sie haben gemeinlich  
 ein Creutz vor ihrem Kloster: Die Welt aber hat ihr Creutz  
 im Hauß; waun einem jeden an der Stirn geschrieben stünde/  
 was er für Anliegen und Creutz in seinem Hauß hätte / O so hätte  
 man viel zu lesen. Jener hat nicht unrecht gehabt/auch nicht un-  
 recht gethan/welcher an sein Hauß aussenher mit Fractur-Buch-  
 staben diesen Reimen gesetzt:

Ich hab ein Weib / es ist ein Grauß /  
 Geh ich ins Hauß / so geht sie nauß.  
 Das ist ein † / das weiß mein Gott /  
 Und muß doch haben biß in den Tod.  
 Will ich saur / so will sie süß /  
 Sag ich Mehl / so sagt sie Gries;  
 Will ich essen / so will sie fasten/  
 Sag ich arbeiten / so sagt sie rasten;  
 Sag ich Ja / so schreyt sie Nein /  
 Trinck ich Bier / so saufft sie Wein;  
 Will ich Hüß / so will sie Hott /  
 Das ist ein Creutz / erbarm es Gott.

Er hat nicht unrecht der gute Mann; dann sie war ein Weib /  
 wie die Athalia, die ihre eigne Enckel / Königliche Prinzen um-  
 gebracht / nur daß sie allein regiren kunte / 4. Reg. 11. Sie war  
 die Delila, die den grossen starcken Samson / ihren eignen Mann/  
 seinen Feinden den Philistern verrathen. Sie war ein Weib /  
 wie die Xantippe, die dem Philosopho Socrati ihrem Ehe-Herrn  
 einen Kübel voll heisses Wasser übern Kopff abgeschütt. Er  
 aber thäte nur darzu lachen/wie Democritus gethan in allen wi-  
 der,

derwärtigen Sachen. Und daher so sollen wir auch von unserm Democrito Christiano in unserer Creutz-Schul lernen / und gedencen / seynd wir Christiani, so seynd wir auch schuldig / daß wir seyen Cruciani, das ist / das uns von Gott zugeschickte Creutz / es sey darnach was es wolle / ein böß Weib / oder ein kranker bresthaffter Leib / oder ungerathene Kinder / oder ein böser Nachbar / alles mit Gedult tragen sollen / und nicht wie Simon Cirenæus, den man mit Gewalt zum Creutz hat müssen nöthen; sondern wie der H. Andreas / der sich erfreuet / als man ihm sein Creutz von weitem gezeigt / dasselbe hat er gegrüßt als ein guten Freund / und mit beeden Armen umfangen / als sein liebste Schwester: dann er hat wohl gewußt / daß / wer zur Freud will in Himmel / der muß sein Creutz haben auf Erden. Wann ein Mensch stirbt / so läßt er sein Creutz auf der Welt / er nimmt es nicht mit / dann es gehört schon für ein andern / vielleicht für ein Kind das noch in der Wiegen ligt. Wer über Dörner geht / der hat viel Creutz untern Füßen. Auf dieser Welt gehen wir über Dörner; im Himmel geht man auf Rosen. Du wirst auch müssen auf Dörner gehen / wann du willst kommen zuden Rosen. Das ganze Welt A B C. fangt alles vom Wehe / das ist / vom † an / und man kan das Wortel Welt ohne Wehe (W) nicht schreiben. Gar vernünfftig hat jener Academicus auf seinen Stuben-Boden geschrieben:

Ich schreib mit meiner Kreiden /  
 Auf Erden ist Creuz und Leyden  
 Ist einer der kein Creuz nicht hab /  
 Der komm und wisch den Reimen ab.

Artaxerxes der König / wie (Plutarchus bemerckt) als er seines liebsten Barbierers Todt vernommen / sprach er / kein größers Creuz hab ich nie gehabt / als daß ich diesen Menschen muß todter sehen / der so viel beyim Leben hat erhalten / läßt alsobalden seinen vornehmsten Leib-Ärztin citirn: den redt er also an: Wann ihr mir meinen Barbierer wieder lebendig macht / will ich euch

I iij

geben/

geben / was ihr begehrt. Der Leib-*Arzt* verspricht parolla, er wolle es thun / und könne es thun / mit dieser Condition, der König wolle in seinem ganzen Reich lassen nachfragen um 4. Menschen die kein *Creuz* haben / und solche lassen erscheinen. Der König sprach : Nun ich bin einer / der kein *Creuz* hat. Alsdann setzt der Doctor Leib-*Arzt* hingegen: Nun so müssen wir noch 3. haben. Welche weilen man nicht kunte in dem ganzen Königreich zusammen bringen / so fragte der König den Leib-*Arzt* / was er dann mit den 4. Personen / die kein *Creuz* haben / wolte angefangen haben? Da antwortet der Doctor : Dieselbe 4. hätten müssen den Verstorbenen zu Grabtragen / so wär er wieder lebendig worden. Alsdann gieng der König in sich / und sagte: Ihr habt recht: Ich selber erkenne jetzt / daß ich auch *Creuz* hab / weilen ich viel Widersacher / Feind und Mißgönner hab.

Hastu dann mein *Christ* auch *Creuz* in deinem Haus / schad nicht : *Erinnere* dich / daß die Häuser / an welche aus Befehl Gottes der Engel das *Tau*, das ist / das *Creuz*-Zeichen gezeichnet / seynd von andern grössern Ublen befreyt gewesen. Wir müssen uns nicht ab dem *Creuz*-Zeichen entsetzen als wie vor einer Schlange. Wann wir dasselbe von der Hand Gottes gedultig annehmen / so ist es uns für ein Wehr wider unsere Feind; der Stab Moyses ist kormirt gewesen / wie ein Degen / der obenher ein *Creuz* hat / vornher aber ein scharffen Spitz / den einer seinem Feind weisen kan. Die *Israëlit*en seynd freylich wol auch erschrocken vor des Moyses Stab / als er in eine Schlange verändert war; da er aber so grosse Werck vollbracht / daß sie durch das rothe Meer mit drucktenem Fuß gängen / und durch denselben Stab das Engel-Brod vom Himmel empfangen / Ah, da haben sie den Stab hoch æstimirt / geliebt / geehrt / und also venerirt / daß man ihn hernach in die heilige *Bunds*-Laden gelegt / drum hat auch der Königliche Prophet David / wann ihm Gott ein *Creuz* zugeschiekt / nicht mit Füßen der Ungedult dargegen gestossen / sondern auf seiner Harffen frölich und trostreich mit seinen Händen gespielt und darzu gesungen : *Virga tua & baculus tuus, ipsa me*  
con-

consolata sunt: Dein Ruthen / Stecken und Stab haben mich getröst / Psal. 23. Gott schickt uns das Creuz nicht als ein Rost / auf den er uns will rösten / sondern als ein Trost / mit dem er uns will trösten / und zu seiner Lieb anreizen. Wer kein Creuz hat / der ist kein Kind Gottes. Die Kinder Israel hat Gott alle lassen in der Wüsten das Himmel-Brod verüchen / aber wann wir gesehen hätten / was es für ein Gestalt gehabt / so ist es zwar klein gewesen / ein jedes Stückel / wie Coriander / es wollen doch etliche heilige Väter / ein jedes Körnlein seye gezeichnet gewesen mit einem Creuzel / Gott sendet uns oft kleine Creuzel : wir aber machen sie uns noch so schwer und groß / als wär es ein grosser Kelter-Baum / da wir vielmehr den Nutzen den wir vom Creuz haben / solten groß / und das Creuz für klein ansehen. Der fromme Job hätte wol billich sollen ungedultig werden / weil er so viel und schwere Creuz auf einmal gehabt : Dann erstlich ist er auf einmal umb all sein Haab / Güter und Reichthum kommen / und aus einem reichen Fürsten zu einem armen Mann worden / dessen Pallast und Sessel ein Misthauffen war / auf dem er gefessen. Zum andern hat ein Unglück alle seine Kinder beyeinander zu todt geschlagen / da das Haußeingefallen. Drittens ist sein ganzer Leib voll Geschwür / offenen Schaden und Euter worden. Viertens war er von jederman / ja so gar von seinen Besreundten verhasst und verspottet. So schweres Creuz / als Job getragen / wird selten ein Mensch auf einmal zugleich beysammen haben : Dennoch hat er an statt der Ungedult lauter Deo Gratias zusammen getragen : und allezeit gesagt : Gelobt sey Gott / der hat mirs geben / so hat er mirs auch können nehmen. Er hat darüber gelacht / wohl ein Himmlischer Democritus, die Engel haben ihn gelobt. Der Teuffel und Menschen haben ihn verspott : Er aber hat nichts darnach gefragt / sondern ein beständiges Deo Gratias gesagt. O lieber Christ / wärestu auch ein solcher rechtschaffner Crucianus, der in allem deinem Creuz küntest ein einziges Deo Gratias zusammen bringen : Höre den gekrönten Psalmisten / wie er sich in seinem Creuz getröstet.

Gantz

Gantz billich soll ich GOTT zu dancken seyn geflissen/  
 Daß er mich manchem Creuz so Bätterlich entrissen.  
 Nur bitt ich um die Gnad/ daß ich noch mehr begehre:  
 Creuz/Elend/allß was ist zu seiner höchsten Ehr.  
 Ich weiß/ er will mich nit drum mit dem Creuz betrüben/  
 Er gibt mir zu verstehn/ dardurch woll er mich lieben/  
 So will ich dann im Creuz behalten guten Muth/  
 Und dencken/ GOTT weiß wol/ warumb er solches thut.

Wann ich Ihm klag mein Herzenleid /  
 thut Er mich doch erretten;  
 Empfind ich auch ein Trost und Freud  
 in meinem Creuz und Nöthen.

Willstu aber noch mehr Trost haben / so nimme eine Leiter/  
 und steig darauf mit den Jacobs-Engeln hinauf in den Himmel/  
 und betrachte künftige Sachen / wo nichts wird seyn als Freud  
 und Lachen.

Dort wird man erst recht erkennen / wie hochweßlich die  
 Heiligen gethan/ daß sie auf dieser Welt das Creuz willig und  
 gedultig getragen. Dort halt alles Creuz ein End / und aller  
 Trost ein Anfang / und wird die Freud alle Tag wiederum neu/  
 ohne Verdruß in allem überflüssigem Genuß: Dort ist kein  
 Donnerwetter/ welches schreckt/ kein Erdbidem/ welches bewegt/  
 kein Wolcken/ der regnet/ kein Wasser/ das nisset/ kein Feuer/ das  
 brennet / kein Unglück / das betrübt / kein Mangel / der verwirrt /  
 kein Klag / die man führt / kein Mangel / den man gespürt; da  
 wirstu haben/ besitzen und genießten Reichthum im ruhigen Frie-  
 den/Wollust in höchster Vergnügung/ grossen Jubel / unendliche  
 Freud/ ewiges Frolocken / das schöne helle Liecht ohn alle Finster-  
 nuß / Tag ohne Nacht/ Sommer ohne Winter Frölichkeit ohne  
 Traur:

Traurigkeit/ Ehr ohne Schmach / Fried ohne Creutz / Gesund-  
heit ohne Gefahr / Jugend ohne Alter / Leben ohne Tod; im sel-  
ben Reich ist kein Armuth) lauter Reichthum; kein Trauren/ lau-  
ter Freuden/ kein Unglück/ lauter Glückseligkeit und Erlustigung/  
wo man bekleidet ist mit dem feinsten Goldstück / geschmückt mit  
Diamanten/ gekrönt mit der Cron der Herzlichkeit / geziert mit  
Schönheit / welche auch die Engel anleiten wird/ dich zu lieben/  
wie Trojanes die schöne Helenam; dann deine Schönheit wirst  
du haben von der Schönheit Gottes/ welche unendlich / unaus-  
sprechlich/ und unvergleichlich ist. Darum schreyet David auch  
noch in diesem Leben also freudig in Himmel hinein: O Gott!  
Seelig/ seelig seynd die / welche in deinem Haus wohnen / und se-  
hen alles / was zu sehen ist. Ein mancher weiß schier nicht vor  
holdseeligen Freuden wo er ist / wann er auf einer zierlichen Kö-  
niglichen Comodi ist; er denckt an kein Schmerzen/wann er auch  
das größte Creutz hält/ so vergisst ers. Willst du deines Creuzes  
vergessen/ so halte das rechte Perspectiv an das Aug der Betrach-  
tung der Himmlischen Freuden/wirst du alles Creuzes vergessen/  
und Jammers.

## Das sechste Recept.

Für die Jenige / welche in schwerer Dienstbar-  
keit / oder Unterdrückung seynd.

**E**in schlechte Trübsal / sondern die allergrößte ist denen Kir-  
dern Israel vorkommen / als sie in der Pharaonischen  
Dienstbarkeit täglich haben müssen Stein / Kalch / Sand  
und Holz tragen/ und vor dem heissen Ziegl Ofen stehen/ den gan-  
zen Tag in heisser Sonnen / und nichts darvon gehabt/ als auf  
den Abend matte Arm und müde Fuß / welches schwäre Dienst-  
Joch 92. Jahr an einem Stuck gewähret / daß sie nicht anderst/  
als

R

als